

Kraimer Zeitung

Vollständiger für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Wärtschen Zeitung.

20000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mk. Ganz wie in der Herausgabe oder Einstellung der Zeitung schließt sich, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Schulz, Kamen.

Nr. 90 (1. Blatt)

Mittwoch, den 18. April 1923

51. Jahrgang

Ausweisung des deutschen Reichskommissars.

(TU) Die interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß sie mit dem heutigen Tage seine Tätigkeit und die seiner Beförden im besetzten Gebiet als beendet betrachtet und seine sowie seiner Beförden Abreise aus dem besetzten Gebiet erwartet. — Wie weiter gemeldet wird, ist dem Reichskommissar Fürst Hatzfeld-Wildenburg von der interalliierten Rheinlandkommission noch mitgeteilt worden, daß er und seine Beförden innerhalb von drei Tagen das besetzte Gebiet zu verlassen haben.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete Fürst von Hatzfeld-Wildenburg ist gestern vom Präsidenten der interalliierten Rheinlandkommission eine Note übergeben worden des Inhalts, daß die Aufrechterhaltung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete die Autorität der Rheinlandkommission und die Ausführung ihrer Bestimmungen beeinträchtigt und daß daher die Mission des Reichskommissars als beendet betrachtet werden müsse. Fürst Hatzfeld-Wildenburg hat sofort Einspruch erhoben unter Hinweis darauf, daß das Argument zu seiner Ernennung nicht von der interalliierten Rheinlandkommission, sondern von der Völkervereinigung hergeleitet worden sei und daß er demgemäß der Rheinlandkommission nicht das Recht zuerkennt, seine Mission für beendet zu erklären.

Die Rheinlandkommission übernimmt die Geschäfte.

(TU) Die Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mitgeteilt, daß sie beschließen habe, die im Artikel 18 der Verordnung 3 in der Fassung der Verordnung 12 vorgesehenen Sonderbefugnisse bis zum 30. Juni 1923 vorbehaltlich weiterer Verlängerung an Übergabe 1. ihrem Oberdelegierten in den Bezirken Bonn Koblenz, Rhein-Hessen, Trier, Wiesbaden und 2. Allen Bezirks- und Kreisdelegierten in der besetzten Rheinlandzone. Weiter hat die Rheinlandkommission mitgeteilt, daß die kommandierenden Generale der Armeen berechtigt seien, bei einem allgemein hervortretenden Bedürfnis den Anschlag der Kurze des Reichs und Steuergesetz und des belgischen und französischen Frankreichs durch die Vorkommen in Gemäßheit des Art. 29 der Verordnung 2 in Verbindung mit der Verordnung 31 anzuordnen.

Deutscher Protest gegen die Ausweisung.

(TU) Die Nachricht von der Ausweisung des deutschen Rheinlandkommissars wird an den Reichsamtlichen Stellen bestätigt und als ein neuer Gewaltakt schärfster Art bezeichnet. Fürst Hatzfeld habe sein Amt jederzeit in vorbildlicher Weise ausgeübt und seine Tätigkeit in der Vertretung der deutschen Interessen verdient uneingeschränktes Lob. Die Reichsregierung wird selbstverständlich sofort bei der Befugnis-Konferenz und bei den Regierungen in London, Paris und Brüssel energischen Protest gegen diesen neuen Willkürakt der Rheinlandkommission einlegen.

833 neue Ausweisungen.

Die Reichsregierung hat den Regierungen in Paris, London und Brüssel im Anschluß an die bereits früher den drei Regierungen mitgeteilten Namen von Beamten, die mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden sind, in einer Note eine weitere Liste von zahlreichen Ausweisungsfällen überreicht, die von der interalliierten Rheinlandkommission angeordnet worden sind. Die neue Liste umfaßt 833 Personen. Die deutsche Regierung legt auch gegen diese Massenausweisungen von Beamten durch die interalliierte Rheinlandkommission Beschwerde ein. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat der interalliierten Rheinlandkommission eine Protestnote überreicht.

Die neuen Maßnahmen.

(TU) Der in Düsseldorf mit dem französischen Arbeitsminister Le Troquer eingetragene Finanzminister Dr. Baumbach verhandelte

mit General Degoutte und der Finanzkommission über das neue Finanzregime, das den Befugnisbefugnisse gestatten soll, im Falle der Weigerung der Zahlung der Kohlensteuer in den Betrieben nicht nur Waren, sondern auch Maschinen zu beschlagnahmen. Der Minister der besetzten Gebiete Weiskopf wird sich ebenfalls nach dem Ruhrgebiet begeben, um die Holzlager zu beschlagnahmen, die beschlagnahmt und nach Nordfrankreich abgehandelt werden sollen.

Die Kohlen-Verordnung des Generals Degoutte.

(TU) Wir stehen, wenn nicht alle Anzeichen trügen, vor einem Entscheidungskampf im Ruhrgebiet. Ein Jurid gibt es für die gegenwärtige französische Regierung jedenfalls nicht mehr, und man merkt es der verstärkten Methode an, daß man Gebote und Verbote bis zu dem Punkte steigert will, über den hinaus nichts mehr zu gebieten und verbieten ist. Der neue Weg besteht darin, daß man jeden, selbst den kleinsten Kohlen-Transport auch innerhalb des besetzten Gebietes lahmlegt. — Wie die Blätter melden, sind im Laufe des gestrigen Tages in Essen selbst kleine Mengen von einem Zentner, die auf vierwädrigen Kinderwagen in die Wohnungen gebracht werden sollten, beschlagnahmt worden. Auch die Kinderwagen sind fortgenommen worden, weil laut Verordnung auch die Fortnahme des Gefährtes befohlen ist. Von dem Kohlentransportverkehr sind hauptsächlich kleine Fabriken betroffen worden, in zweiter Linie aber auch die Haushalte, die bei der kühlen Witterung der Heizungsfolge bedürfen.

170 Bahnhöfe besetzt.

(TU) Ueber die Verkehrslage im Ruhrgebiet ist folgendes zu berichten: Von den 206 Bahnhöfen des Ruhrgebietes sind im ganzen 170 von den Franzosen besetzt. Auf 60 von diesen ruht der deutsche Betrieb, während die übrigen besetzten Bahnhöfe noch immer in deutschem Betrieb sind. Von den 60 der deutschen Betriebsleitung entzogenen Bahnhöfen werden 41 in möglichem Zugverkehr von den Gegnern befahren. 10 liegen still. Auf 6 Bahnhöfen ist der Betrieb infolge Befehls angränzender Strecken lahmgelegt.

Beschlagnahme von Steuerakten.

(TU) Bei der Befehls der Finanzämter Dortmund-Land wurden seitens der Franzosen die gesamten Einkommensteuerakten für die Stadt Gattrop und das Amt Wittenbörnermünd (Jahrgang 1921/22) beschlagnahmt und mitgenommen. Vermutlich wollen die Franzosen an Hand der Akten Requisitionen und Kontributionen größeren Stils vornehmen.

50 Personen an 2 Abenden verhaftet.

(TU) Infolge der Befehls der Besatzung „Schwerin“ ist die Lichterjagd der Stadt Gattrop unterbunden. Als Repressalie wurde seitens der Franzosen der verstärkte Belagerungszustand verhängt und jeder Verkehr auf den Straßen von 8½ Uhr abends bis 5½ Uhr morgens untersagt. An den beiden ersten Tagen wurde, obwohl diese Verordnung bei der Bevölkerung noch nicht genügend bekannt war, von den Franzosen gleich mit aller Schärfe vorgegangen und alles, gleich ob Mann, Frau oder Kind, was sich nach der Sperrezeit noch sehen ließ, von der Straße, aus der Straßenbahn, ja selbst unter der Haustür weg verhaftet. So wurden am ersten Abend 42 und am zweiten Abend 38 Personen festgenommen.

Aus Bochum und Recklinghausen.

In Bochum ist das Zentrum der Stadt seit der Nacht zum Montag erneut abgesperrt worden, dabei wurden eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die Franzosen haben die Hausfronten in der Hauptstraße, an denen deutsche Flugblätter angeklebt waren, mit Teer überstrichen.

Ueber die Vorgänge in der Stadtsparkasse und der Stadtbank in Recklinghausen wird noch mitgeteilt: Am 11. April drangen gegen 10 Uhr zwei französische Zivilisten (Kriminalbeamten) in Begleitung einer bewaffneten Mannschaft in die Diensträume der Stadtsparkasse und Stadtbank ein und legten den Betrieb still. Im Arbeitsraum der Sparkasse beschlagnahmten sie die Franzosen der Arbeitsbücher der im Betrieb befindlichen Konten und der Sparbücher, wobei nach einer Kognitionsliste für Eisenbahnbeamte gesucht wurde. Bei der Durchsuchung der Räume wurde dann auch die in Bearbeitung befindliche Ueberweisungsliste über einen Betrag von 157.353.193 Mark gefunden. Während einer der Franzosen den inzwischen beschlagnahmten Geldbetrag in Höhe von 12½ Millionen Mark fortstahl, blieb der andere mit der Wache zurück. Bis zur Rückkehr des ersten Franzosen durften die Gelder der Stadtbank nicht berührt werden. Es wurden dann auf der Stadtbank 36½ Millionen Mark beschlagnahmt. Am nächsten Tage erschienen die Franzosen wieder zu erneuter

Beschlagnahme, die aber wegen der geringen an diesem Tage vorgefundenen Menge an baren Geld unterblieb. Am 13. April vor-mittags 12 Uhr wurden dann noch 108 Millionen Mark aus den Vorkassen der Stadtbank requiriert, sodaß eine Gesamtsumme von 157 Millionen Mark beschlagnahmt worden ist. — Aus seiner Dienstwohnung aus-gewiesen wurde am Sonntag der Leitungs-ausschreiber Theodor vom Bahnhof Recklinghausen. Er hatte sich geweigert, ein von der Befehls gefälltes Ultimatum anzunehmen. Verhaftet wurde der Polizeihauptmann Stammann von der staatlichen Polizei in Recklinghausen. Beschlagnahmt wurden bei einem Kohlenhändler in Recklinghausen Kohlen im Werte von 2¼ Millionen, bei einem anderen für 520.000 Mark, bei einem dritten für 2.300.000 Mark, bei einem vierten für 1.600.000 Mark. In 8 Fällen ist auf offener Straße Deputat-löhle beschlagnahmt worden. Requiriert wur-de weiter bei verschiedenen Firmen: 25.000 Ziegelfesteine, für 733.750 Mark Draht, für 10 Millionen Mark Stacheldraht, 60 Tollen Dach-pappe im Werte von 2.610.000 Mark, für 50.000 Mark Weizenbrot und vier Zentner Sägemehl im Werte von 14.000 Mark. Schließlich wurde einer Firma ein Auto im Werte von 58 Mil-lionen Mark beschlagnahmt.

Das Düsseldorf Revisionsgericht.

Verhandelte gegen den Eisenbahnbeamten Gott-fried aus Ludwigshafen, der vom französischen Kriegsgericht in Landau zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, weil er einen Befehl über die Beförderung des inter-nationalen Zuges nicht weitergegeben und da-durch den Zug in schwere Gefahr gebracht haben soll. Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde verworfen. Der Eisenbahnbeamte Lorenz aus Ludwigshafen war vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zwangsarbeit wegen angeblicher Beförderung von Lokomo-tiven und Transportgefährdung verurteilt wor-den. Das Revisionsgericht hat das Urteil, so-wie Strafbemessung in Frage kommt, aufge-hoben und die Vernehmung der Sache an ein anderes Kriegsgericht beschloffen. Ver-worfen wurde die vom zweiten Bürger-meister der Stadt Recklinghausen Justizrat Neumann eingelegte Revision, sowie die Revision des Leiters des Bezugsamtes derselben Stadt, Gilling.

Der Reichstag zum Ruhr-Einbruch.

(Sitzung vom 17. April.)

Die Plenarsitzung des Reichstages wurde mit einer Rede des

Mg. Goltz (Dem.)

eröffnet, der die französische Machtpolitik noch einmal geäußert kennzeichnete. Die Franzo-sen wollten jetzt das erreichen, was sie 1919 bei den Friedensverhandlungen nicht erlangen konnten. Mit Hilfe einer militärischen Diktatur wollten sie ihre politischen Ziele zur Durch-führung bringen. Das sei nur um eine vorüber-gende Befreiung handelt, ist nur ein Vorwand, denn wo sind die Franzosen jemals wieder herausgegangen? Das Versprechen der Rü-cknahme nach Zahlung ist also nur ein Verschieben auf den St. Nimmerleinstag. Das weiß die Ruhrbevölkerung und darum kämpft sie für ihre Zugehörigkeit zum Reich. Dafür danken wir ihr, denn wir wissen, was sie zu leiden hat. (Beifall.) Ueber die Forderung der etappen-weisen Rücknahme des Ruhrgebietes gibt es kein Partieren. Ebenso wenig Zweifel hat der Mi-nister darüber, daß ein Abkommen unter Völkervereinigung und Kontrolle und nicht unter der Kontrolle der Franzosen steht. (Zu-führung.) Was solche Kontrolle bedeutet, sehen wir im Saargebiet. Lieber Armut, als dauernde Knechtschaft (Beifall), denn diese hat jene doch zur Folge. Deshalb ist es besser, jetzt das Schicksal noch einige Zeit zu tragen, aber unsere Aufgabe ist es, das schwere Joch der Besatzung sobald wie möglich abzunehmen. Aber bei der jetzigen Einstellung Poincarés und seiner Verbündeten kommen Verhandlungen nicht zustande. Solche Summen, wie sie Poincaré fordert, gibt es in der ganzen Welt nicht. Zum Schluß fordert Redner eine wirtschaftliche Verständigung und erklärt, daß seine Partei die Regierung unterstützt.

Mg. Dr. Stresemann (D. V.)

stellte zunächst fest, daß eine aktive Politik bedeu-te, jeder internationalen Situation gegen-über gerichtet zu sein. Der Außenminister hat durch seine Rede die aktive Politik der Re-gierung in günstiger Weise fortgeführt. Ent-scheidend in ihr sei, daß sie eine geeignete Grundlage gebe für internationale Abmachungen, falls die Entente und besonders Frankreich die Verständigung wollen. Zur Grundlage könne man die im Pariser Angebot genannte ton-nante Summe nehmen, zu deren Verzinsung die deutsche Regierung bereit erklärt habe. Die in Frage kommenden Nachzahlungen könne man durch ein internationales Sachverständigenkon-sortium nachprüfen lassen. Auf eine Unetig-keit unter den Verbündeten zu rechnen, sei falsch. Deutschland wisse, daß ein Kampf der Mächte untereinander immer noch auf seinem Nutzen ausgeht worden ist. Aber eine Einigung über die Verwendung deutscher

Zahlungen für den französischen und belgischen Wiederaufbau könne zur Wirklichkeit werden. Nur muß auch Frankreich anerkennen, daß die Erschütterungen des Weltkrieges an seinem Volk ohne eine Erschütterung seiner Finanzen vorübergehen kann. Die Frage der deutschen Reparationen kann nicht allgemein auf finan-ziellen Gebiet gelöst werden. Warum be-achte Frankreich nicht das Angebot Cuno's wegen der Kooperation der deutschen Industrie? Der Zustand Europas legt die Frage nahe, ob die Aufrechterhaltung einer Zollgrenze noch möglich ist. Auch hier liegen Aspekte wirt-schaftlichen Zusammenhangs. Frankreich und Deutschland sollten beginnen, wirtschaftlich mit-einander zu leben, wenn auch das politische Miteinanderleben durch die französische Politik gestört wird. Deutschland kann sein Budget erst dann in Ordnung bringen, seine Währung erst endgültig stabilisieren, und ein Höchstmaß von Steuerfähigkeit erzielen, wenn ihm endlich die endgültige Grundlage seines politi-schen und wirtschaftlichen Lebens gegeben wird. Für eine solche endgültige Leistung für die deutsche Wirtschaft würde die deutsche Regierung das größte Opfer bringen. Für die Freiheit und Selbständig-keit Deutschlands, die darin liegt, würden In-dustrie, Finanz und Landwirtschaft die Garan-tierung für die deutsche Verzinsung übernehmen. Ebenso einmütig wie Volk und Parlament hierin sind, sind sie darin, daß sie Wider-stand bis zum äußersten leisten wer-den, wenn man das Rheinland und das Ruhrgebiet in irgend einer Form von Deutschland abtrennen würde. Beschleierte Annexion ist dann das-selbe, wie offene Annexion. Lloyd George tritt sich, wenn er etwa eine Lösung der strittigen Fragen darin sieht, daß er den Völkerverein mit einer Rheinlandsverwaltung beauftragt. Die Erfahrungen, die Deutschland im Saargebiet gemacht hat, sprechen eine zu deutliche Sprache. Der Seelen-zustand des deutschen Volkes sei durch die fran-zösischen Grausamkeiten auf eine harte Probe gestellt worden. Aber es sei notwendig, an der Politik nationaler Besonnen-heit festzuhalten, um hierdurch und durch Zu-sammenhalten aller Kräfte die Befreiung des Ruhrgebietes zu erreichen. (Beifall.) Will Frankreich Reparationen, dann ist eine Verständigung möglich. Will es Rhein und Ruhr behalten, dann kann es darüber keine Verhand-lungen geben. (Beifall.) Sind die Massenausweisungen aus dem besetzten Ge-biet nicht Vorbereitungen für die Annexion? Man will die Bevölkerung jenes Gebietes führerlos machen, um dann an ihre Stelle Siedler wie Smeets und Doreux zu setzen. (Zustim-mung.) Es ist ganz richtig, jetzt noch den starken Mann zu rufen, jetzt nach einem Wismar zu rufen. Wir brauchen in dieser Ueber-gangszeit die Zusammenfassung aller Kräfte zur Verteidigung des Staates, wie er ist, zu einer Politik der nationalen Besonnenheit. (Beifall.)

Der bairische Volkspartei-er Leichter machte zur Eingetret. Nur dieser Weg könne zur Freiheit führen. Mit Benennung begrüßte er, daß der Papst einen Vertreter ins Ruhrgebiet entsandt habe. Der kommunistische Abgeord-nete Stöcker fand die Rede des Außen-ministers inhaltslos. Er behauptete, die Re-gierung biete ein Bild völliger Hilflosigkeit. Sie wisse nicht, wie sie aus der Sadgasse herauskommen soll. Damit schloß die erste Rede der Reihe der Parteien, nachdem noch die Vertreter der kleineren Gruppen, die Abgeord-neten Albers (Deutsch-Hann.) und von Graef (D.-bölisch) gegen die französischen Gewalttaten an der Ruhr schärfsten Protest er-hoben hatten. Auch Herr Ledebour erhob Anklagen gegen den französischen Imperialis-mus. Am Mittwoch soll die politische Aussprache zu Ende gebracht werden.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 17. April.)

Präsident Reinert eröffnet die erste Sitzung nach den Osterferien mit einer Erklä-rung, in der er namens des Landtages Ver-wahrung einlegt gegen die französisch-belgische Gewalttätigkeit an der Ruhr und insbesondere den Opfern in Essen die Teilnahme des Land-tages ausspricht. Von den Menschenrechten, von denen Poincaré in Düsseldorf gesprochen hat, sei kein Schatten zu verspüren. Der Präsident weist auf die jüngsten Ausweisungen von Mitgliedern des Landtags hin. Die deut-schen Missionen in Paris, London und Brüssel haben Anweisungen zu schärfstem Protest er-halten. (Die Mitglieder des Hauses mit Aus-nahme der Kommunisten haben sich von den Plätzen erhoben. Von den Kommunisten wird die Erklärung wiederholt unterbrochen mit Zu-rufen: „Wie steht es mit Bayern?“)

Hierauf setzt das Haus die zweite Veran-lung des Hauses für Volkswohl-fahrt fort. Im Beihilfen für Bekämpfung von Tuberkulose hatte der Haushaltsentwurf 10 Millionen Mark ausgeschrieben. Der Haupt-ausschuß hat den Betrag verdoppelt und wird demgemäß beschloffen. Die Beihilfen zur Be-kämpfung der Säuglings- und Kindersterblichkeit werden nach dem Antrag des Hauptaus-schusses mit 10 Millionen Mark, also mit dem doppel-ten Betrage, eingestellt.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 18. April. (Verschiedenes.) Gegen eine übermäßige Beanspruchung durch Anfragen von Privatpersonen muß sich jetzt das Reichsministerium wehren. Die Angehörigen der verschiedenen Berufsstände bitten in steigender Zahl um Auskunft über allgemeine wirtschaftliche Fragen. Die Geschäftsstelle des Ministeriums erlaubt aber nicht, derartige Eingaben zu beantworten. Der Reichsminister erklärt, sich darauf beschränken zu müssen, wie bisher Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung mit den Spitzenverbänden der beteiligten Berufsstände zu erörtern. Er müsse es den einzelnen Personen und Verbänden überlassen, sich zunächst an ihre zentralen Verbände zu wenden. Ebenso müsse er es ablehnen, Privatpersonen Rechtsgutachten zu erteilen. Er könne nur allgemeine Richtlinien über die Auslegung gesetzlicher Vorschriften geben. Ihre Anwendung in einzelnen Fällen liege der Landesbehörde, bei Preisstreitigkeiten der Preisprüfungsstellen und Gerichte.

25 Jahre Bergvorschule Kamen.

Am 18. April wurde im Auftrage der Westfälischen Berggewerkschaftskasse durch den damaligen Direktor der Bergschule zu Bochum, Herrn Geheimrat Schulz, die Bergvorschule Kamen gegründet. Die Stadt stellte gegen eine geringe Entschädigung ein Klassenzimmer der Dierckwegschule (früher Wilhelmsschule) zur Verfügung und zeigte sich im Interesse der Ausbildung von jungen, strebsamen Bergleuten äußerst entgegenkommend. Das Lehrerkollegium bestand anfangs aus den Herren Rektor Borchers als Leiter, den Herren Altknecht, Graemer und Betriebsinspektor Thümler. Als Herr Rektor Borchers am 1. Januar 1900 nach Hamm versetzt wurde, erhielt Herr Hauptlehrer Auf die Leitung der Schule bis Januar 1911. Von da an hat sie Herr Rektor Altknecht inne. Nach dem Tode des Betriebsinspektors Thümler übernahm Herr Betriebsinspektor Aufmann einige Jahre den Unterricht in der Bergpolitik, und nun erteilt ihn seit langem Herr Betriebsführer Berger. Die Schule war anfangs als allgemeine bergmännische Fortbildungsschule gedacht. Sie bildete sich aber bald, namentlich unter der unermüdblichen Fürsorge, die der jetzige Bergschuldirektor, Herr Professor Petke, den Bergschulen des Bezirks zuteil werden ließ, zu einer unmittelbaren Vorbereitungsschule für die Bergschule und damit zu einer Fachschule aus. Aufgenommen werden können Bergleute, die 2 Jahre und mehr Grubenpraxis haben und mindestens 18 Jahre alt sind. Erwünscht ist es allerdings, wenn die Schüler mindestens 20 Jahre und älter sind; denn zu junge Beamte sind nicht gern gesehen. Als Altersgrenze ist das 28. Lebensjahr festgesetzt, und nur in Ausnahmefällen können noch ältere Leute aufgenommen werden. Der Besuch der Bergvorschule ist unentgeltlich. Die Schüler haben nur die Ausgaben für den Bergmannskittel und für die Schulbücher zu tragen. Der Unterricht wird an 4 im letzten Halbjahr an 6 Nachmittagen erteilt. Die Schüler müssen regelmäßig ihre Schicht versahren, haben also keinen Anfall an Lohn. So hat die Berggewerkschaftskasse mit der Einrichtung der Bergvorschule für die jungen Bergleute von Kamen und Umgebung eine wirklich segensreiche Einrichtung geschaffen. Die Schule ist denn auch in den verflochtenen 25 Jahren sehr stark in Anspruch genommen worden, ein Beweis, daß Bildungsseifer und ein Streben nach Vorwärtskommen im Bergmannstande nicht in 11 Kurven hat die Schule etwa 250 Bergleute zum Besuch der Bergschule vorbereitet und ihnen damit den Weg zum Beamten ermöglicht. Der jetzige 12. Kursus schließt im Herbst dieses Jahres.

Sonntag, den 14. April, fand abends im Hotel Bergheim ein gemütliches Zusammenkommen der Lehrer mit den ehemaligen und jetzigen Schülern statt, zu dem Vertreter der Berggewerkschaften und Herr Beigeordneter Siegler als Vertreter der Stadt Kamen erschienen waren. Treffliche Reden wurden gehalten, die ein Zeugnis abgaben von dem schönen Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern und zwischen Schule und Bergverwaltungen. Herr Rektor Altknecht begrüßte als Leiter der Bergvorschule Kamen die anwesenden Gäste und ehemaligen Schüler und gab dabei einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Schule. Herr Bergerrat Meier des, Beigeordneter des Bergreviers 1, gedachte der Lehrerarbeit, die schon mehrfach tüchtige Beamte herangebildet habe. Er wies dabei auf die Mängel der heutigen Zeit hin und betonte die Notwendigkeit engen Zusammenstehens. Am Schlusse seiner Rede wurde stehend das Deutschlandlied gesungen. Herr Beigeordneter Siegler überbrachte die Glückwünsche der Stadt und hob den freien Willen hervor, mit dem die Schüler an ihre Fortbildung dachten und herangehen. Das sei die beste Voraussetzung zum Erfolg. Steiger Kiffel gratulierte im Namen des Bergamtsvereins und gedachte in flammenden Worten des Vaterlandes. Die Schüler des jetzigen Kurses überreichten im Treue und Eifer durch ihren Kameraden Müller den Lehrern Altknecht und Graemer schön ausgearbeitete Ehrenbriefe. Der Beamtengewerkschaften Grillo und das Quartett Monopol erfreuten durch den Vortrag verschiedener Lieder. Die wechselten ab mit Musikvorträgen und gemeinschaftlichem Gesang. Vom Bergschuldirektor Herrn Professor Petke lief folgendes Glückwunschtelegramm ein: „Ein herzliches Glück auf unsere erfolgreichen Bergvorschule Kamen deren Lehrern und Schülern.“ Möge die Bergvorschule noch manchem jungen Bergmann Weg und Ziel zum Aufstieg weisen. In diesen Sinne rufen auch wir ihr ein herzliches Glück auf zu.

Ein Verein für Heimatkunde

soll in Kamen entstehen. Schade darum, daß er nicht vor 20 Jahren schon in Kamen bestand, viele wertvolle Altertümer aus Kamen und besonders der Umgebung — erinnert sei nur an die Funde in Oberaden, an den Fund des spanischen Säbels beim Abbruch des Tappesrath'schen Hauses am Osnitzer — wären uns erhalten geblieben und nicht nach Dortmund gewandert. Trotzdem sind noch viele wertvolle Sachen aus alter Zeit vorhanden, die Aufklärung über die Sitten und Gebräuche unserer

Vorfahren geben, das Beweist die glänzende verlaufene Ausstellung „Alt-Kamen“, die der Bergverein Kamen veranstaltete. Aus diesem Grunde heraus hielt es unser heimischer Altertumsforscher Herr Stadtrat Brach für wichtig, eine Vereinigung aller Freunde der Heimatkunde herbeizuführen. Gleich wie in vielen anderen Städten, so heißt es in der Einladung, soll auch hier in Kamen eine Anzahl Männer und Frauen gesammelt werden, die es sich zur Aufgabe stellen, alles Volkstümliche zu sammeln und zu erhalten. Wilt Westfalen auch in weiten Landen noch als ein Gebiet, in dem sich volkstümliche Eigenart gut erhalten hat, so ist doch die westfälische Eigenart im Volkstum, in Sitte, Brauch, Tracht, Haus, Sprache leider schon zum großen Teil dahingewunden, und die Reste drohen dem raschen Ansturm der Industrie und dem alles ausgleichenden Verkehr zum Opfer zu fallen. Manches ist selbstgefallen, aber in den Resten stehen Werte aus dem Spiel, die unerforschbar sind. Namen und Umgebend besitzen eine reiche historische Vergangenheit, ein reichhaltiges städt. Archiv sowie die Kirchenarchive geben uns Aufschluß über alte Rechtsgebräuche, Sitten und Gebräuche, aber lange dahingewundene Geschlechter. Sie sind eine Fundgrube für Familienforschung. Alte Sitten und Gebräuche, die bei Geburt, Taufe, Brautstand, Hochzeit, Tod und Begräbnis herrschten, wollen wir der Vergangenheit entreißen. Volkstümliche Sagen, Sprichwörter, Anekdoten auf Häuser sollen gesammelt und so die Heimatliche gehegt und gepflegt werden. — Freitag abend fanden sich nun eine Anzahl tüchtiger Männer bei Bergheim ein, um zu beraten über die evtl. Gründung eines solchen historischen Vereins. Herr Brach wies eingehend und in interessanten Ausführungen auf die Zweck und Ziele eines solchen Vereins hin. Sein Museum wolle der Verein gründen, im Gegenteil dem Museumsverein helfen und unterstützen. Die finanzielle Grundlage für den Verein sei gegeben durch eine Spende von 100.000 Mark, die ein früherer Mitbürger, der Deutschamerikaner Landow, in dankenswerter Weise den vielen übrigen Spenden für gute Zwecke einbringen in unserer Stadt hingeworfen habe. In der weiteren Aussprache betonten die Herren Direktor Hierbrodt, Gerichtsrat Kneer, Beigeordneter Siegler, Stadtrat Schulz, Westfälische Bergschule, die Wichtigkeit der Gründung eines solchen Vereins und alle Anwesenden erklärten ihre Zustimmung. Die Pflege der plattdeutschen Sprache fand dabei ausreichende Würdigung. Dann schritt man zur Wahl eines vorbereitenden Ausschusses, dem angehören die Herren Brach, Hierbrodt, Beyer, Schulz, Westfälische Bergschule und Wegmann. In der nächsten Versammlung soll ein Vortrag gehalten und dann die definitive Gründung eines solchen Vereins beschlossen und der Vorstand gewählt werden. In zwangloser Besprechung wurden dann allerhand interessante Anekdoten und Scherzreden aus der guten alten Zeit gegeben. Besonders Interesse hatten die bisher noch nicht gehörten Anekdoten, die die Herren Landow, Kneemann aus Künze und Bibbeling aus Eldingen zu vermittelten verstanden. Solche zwanglosen Erzählungen in den Versammlungen werden die Besucher immer erfreuen und den Zweck, die Liebe zur heimatischen Scholle und damit zum Vaterlande zu wecken, zu heben und zu fördern, voll erfüllen. Wünschen wir dem so überaus wichtigen neuen Verein eine fröhliche Entwicklung und gute Zukunft. Je mehr die Freude an dem guten alten Schönen in aller Herzen wächst, desto besser steht es um uns, unsere Heimat und unser Vaterland.

Die „Hilfe am Grabe“ der militärischen Vereine Kamen's hielt Sonntag abend bei Bergheim eine Versammlung ab, in der die Statuten beraten wurden. Die Anregung ging von dem Kameraden aus, die Kameradschaften verschlossen sich nicht der Möglichkeit einer solchen Hilfe am Grabe und traten sämtlich bei, mit Ausnahme des Kavallerie-Bereichs. Jedoch hofft man, daß auch dieser beitrete. Es geschah bis jetzt der Vereinigung 415 Kameraden an. Die Statuten wurden genehmigt, Änderungsanträge fanden wenig Gegenliebe und wurden abgelehnt. Die Mitgliedschaft ist freiwillig, jeder Kamerad der angeschlossenen Vereine kann beitreten. Beiträge sind eingezahlt. 1. die Gebühr der angeschlossenen Kameraden, 2. die zahlungsfähigen Mitglieder und 3. die rentenbezugsberechtigten Witwen der im Kriege gefallenen oder an den Folgen des Krieges verstorbenen Vereinsmitglieder. Kameraden über 50 Jahre, die den Vereinen bisher nicht angehört haben, können nicht aufgenommen werden, jüngere Kameraden haben nach dem 1. Mai als Beitrittsfrist den 1. fachen Betrag der beim Eintritt geltenden Umlage zu zahlen. Als Umlage werden heute je Sterbefall 200 Mark erhoben. Die Unterstützung beim Tode beträgt je 50 Mitglieder 9000 Mark = 108.000 Mark. Die Verwaltung übernimmt ein Ausschuss, der aus 2 von jedem der angeschlossenen Vereine gewählten Vertretern zusammensteht. In den Ausschuss wählen der Kameraden und Landowverein die Kameraden Ebbinghaus und Weber. Von der Feier eines gemeinschaftlichen militärischen Sommerfestes soll in diesem Jahre der Befestigung und der wirtschaftlichen Lage wegen Abstand genommen werden.

Ihr großen Armees ist abermals einer unserer Ältesten Mitglieder, der Juba de Wilhelm Barthold, Schlachthofstraße, abgerückt. Wie uns berichtet wird, war er Kampfer von 1864, 1876 und 1870/71. Seinen Kampfgenossen Friedrich von der Hilde, mit dem er im ungarischen Landwehr-Bataillon 1. Schützen-Regiment kämpfte und auch mit ihm am 17. November 1870 bei dem Ueberfall in Chalonsur-Saône war, ist er nun wenige Tage darauf im Tode gefolgt. Außer dem Kriegerverein verlor auch die Veteranen-Vereinigung ein neues Mitglied.

Kinderschutzkassen. Dem Wohlstand ist Gelegenheit gegeben worden. Älteste und erholungsbedürftige Kinder zu Erholungskuren in Heimen bezw. auf dem Lande unterzubringen. Die Unterbringung ist auf dem Lande bis auf die Fahrtkosten pp. umsonst. Bei Bedarfunterbringung gibt die Kasse erforderlichenfalls ganz bedeutend Zuschüsse. Zum Teil ist auch Heimunterbringung umsonst. Die Eltern wollen von dieser günstigen Unterbringungsangelegenheit im Interesse ihrer Kinder Gebrauch machen und etwaige Vorurteile fallen lassen. Alles Nähere geht aus unserem gestern veröffentlichten Artikel hervor. Das Wohlstandsmittel gibt an jedem Vormittag bis 10 Uhr vormittags, gern ausführlichen Bescheid. Sofortige Anmeldung ist aber erforderlich.

Der Dollar = ca. 21 210, das englische Pfund = 98 500, der holländ. Gulden = 8300, der schweizerische Frank = 3845, der französische Frank = 1412 Mark.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85.000 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 42.500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 180fachen Betrage des Nennwertes.

Noten-Kreuz-Fürsorge für die Ruhrgefangenen. Eine der hauptsächlichsten Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes in den besetzten Gebieten ist die Fürsorge für die Gefangenen. Mit ihr ist als Delegierter des Deutschen Roten Kreuzes Herr Wehrlich in Essen-Mühl, Viktoriahaus, betraut. Auf Veranlassung des Generals Dugoutte haben sämtliche Divisionskommandeure dem Delegierten Zutritt zu den Gefängnissen gewährt und ihm gestattet, die Gefangenen durch das Rote Kreuz versorgen zu lassen. Viele hundert Gefangene konnten bereits durch das Rote Kreuz besucht werden.

Der Abtransport des französischen Jahrganges 21 aus dem Ruhrgebiet hat jetzt eingesetzt. Die Mannschaften werden nach Frankreich transportiert und sollen entlassen werden, nachdem inzwischen die Einziehung der ersten Rate des Jahrganges 22 beendet ist. Als Ersatz für die abtransportierten Mannschaften treffen aus Frankreich Truppen des Jahrganges 22 ein, die erst im vergangenen Herbst eingezogen worden sind.

Die Einkommensgrenze für die Krankenversicherungspflicht ist ab 4. April auf 400.000 Mark monatlich erhöht. Durch das Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen, welches kürzlich vom Reichstag verabschiedet worden ist, sind die Einkommensgrenzen für die Krankenkassen und unabhängigen Trägern der Krankenversicherung geworden. Für die Einkommensgrenzen und deren Mitglieder sind durch die Neufestlegung der Grundzüge finanzielle Vorteile von nicht zu unterschätzender Bedeutung entstanden. Die zeitraubenden, bürokratischen Meldevorgänge, die die Einkommensgrenzen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu den Pflichtkranken stellten, sind verschwunden. Alle Mitglieder der Krankenkassen, die versicherungspflichtig sind oder nach Erhöhung der Versicherungsgrenze werden versicherungspflichtig geworden sind, müssen — sofern es noch nicht geschehen — von ihren zuständigen Geschäftsstellen sofort einen Ausweis für die Arbeitgeber anfordern. Dieser Ausweis befreit von der Mitgliedschaft in der Krankenkasse und verpflichtet den Arbeitgeber, seinen Beitragsanteil (Arbeitsgehalt) der Pflichtkasse den Angestellten unmittelbar bei der Gehaltszahlung mit zu zahlen. Nur wer den Ausweis sofort anfordert und seinem Arbeitgeber unverzüglich ausliefert, hat die Sicherheit, den Arbeitgeberanteil direkt bei der Gehaltszahlung, erstmalig also Ende April, ausbezahlt zu erhalten und sich vor doppelter Beitragszahlung zu schützen. Der Austritt aus der Krankenkasse ist jetzt jederzeit möglich.

Pelham, 18. April. (Nicht besetzt.) Von vielen Seiten ist in den letzten Tagen gemeldet worden, daß der französische Vergeltungsbesatz habe. Diese Meldungen haben sich als unwahr herausgestellt. Es wird daher an dieser Stelle besonders betont, daß die Franzosen weder nach Werne vorgerückt sind, noch irgend eine Stelle des Amtsbezirks Pelham besetzt haben.

Unna, 17. April. Dem neuen Bergrevier in Unna sind ab 15. April 1923 folgende Steinkohlenzonen zugeteilt: 1. „Königsborn 1/2“ in Seeren, 2. „Königsborn 3/4“ in Altenbögen, 3. „Monopol-Grillo“ in Kamen, 4. „Monopol-Grillenberg“ in Bergkamen, 5. „Karloline“ in Holzdorf, 6. „Margarethe“ in Solde, 7. „Schürbach u. Charlottenburg“ in Alperbeck, 8. „Schleswig“ in Dortmund-Bradell, 9. „Hofstein“ in Witten, 10. „Maffen 3/4“ in Maffen, 11. „Maffen 1/2“ in Wiede, 12. „Alte Hellweg“ in Unna, 13. „Maffenhäuser 1“ in Witten. Außerdem gehören zum Bergrevier in Unna: 1. die Saline Königsborn in Unna-Königsborn, 2. die Saline Saffendort in Saffendort, 3. die Saline Westerkotten in Westerkotten, 4. die Saline Werl und Neudorf in Werl, 5. die Eisensteingrube Suttbruch bei Warstein, 6. der Sandsteinbruch Witten in Witten. Dem Bergrevier in Unna ist gleichzeitig eine Spruchkammer des Berggewerbebezirks Dortmund angegliedert.

Scherlohn, 13. April. (Schiedsrichter.) Zwei 17jährige Jungen hatten ein Schiedsrichteramt bestritten und versucht, sich mit Hilfe eines von ihnen ausgefüllten Bordens 58.000 Mark zu verschaffen, wobei sie erwischt wurden. Die Jagener Straßmanns bestritten den Hauptanteil zu 3 Monaten, seinen Helfer zu 14 Tagen Gefängnis wegen Urkundenfälschung bezw. Beihilfe dazu.

Freienohl, 13. April. (Sich selbst gerichtet.) Hier wurde in den letzten Tagen an seinem Gute die Platinpfeife des Wilschleiers von einem 32 Jahre alten Schornsteinfeger gestohlen. Der inzwischen verhaftete Täter hat, nachdem er ein Geständnis abgelegt, sich in seiner Zelle erhängt.

Neue Einbruchsdiebstähle im Amt Alperbeck.

Alperbeck, 16. April. Nachdem die Einbruchsdiebstähle im hiesigen Amtsbezirk eine Zeitlang nach Inhaftierung der damaligen Diebstahls fast ganz aufgehört hatten, macht sich in den letzten Nächten wieder eine größere Unruhe bemerkbar. So wurde in Alperbeck in einer Nacht bei 3 Wirtshäusern eingebrochen und an drei weiteren Stellen ein Einbruch versucht. In der Bergkammermarkt wurden mehrere Stallbestände ausgeführt, bei denen es die Diebe anfangs nur auf das Geflügel abgesehen hatten. Bei dem Wirt A. dafelst drangen die Diebe aber auch ins Wohnhaus selber ein und entwendeten ihm außer verschiedenen Kleinen Wert und sonstigen Nahrungsmitteln auch ein wertvolles Rind-

service. Im Biersfeld wurde einer der wichtigsten diebstahl die gesamte bereits eingedrungene Wäsche aus der Wäsche gestohlen, in Schürren dem Wehgermeister Sch. aus dem verschlossenen Kleiderschrank für über eine Million Mark Kleiderwaren. In der vorvergangenen Nacht endlich erbrachen Diebe die Trinkhalle des Inhabers E. hier selbst, die vollständig ausgeräumt wurde. Auch in Holzwickede und den umliegenden Dörfern macht sich eine Verbrechenswelle in letzter Zeit unheimlich bemerkbar. Es sind von dort in den letzten drei Wochen neben den üblichen kleineren Diebstahlsanzeigen 8 große Einbrüche gemeldet worden, bei denen es die Täter nicht nur auf Geld, Kleidung und Geflügel (in einem Falle allein 40 Hühner) abgesehen hatten, sondern auch Großvieh entwendeten. So erbeuteten sie bei dem Landwirt Str. in Sengen ein wertvolles Rind, bei dem Landwirt El. ein Kalb und größere Mengen Getreide. Mit dem wärmer werdenden Wetter macht sich auch wieder der Wandertrieb gewisser Elemente bemerkbar. In der letzten Woche wurden nicht weniger wie 11 Personen, welche obdachlos und arbeitslos umherbummelten, aufgegriffen; außerdem wurden noch 3 Personen festgenommen, die sich ebenfalls umhertrieben und der Gewerkschaft nachgingen.

Die Junggefellenssteuer.

Sagen, 17. April. Ueber die Junggefellenssteuer, die eine Nachbargemeinde der Stadt Sagen aufheben einführen will, macht sich die „Sagener Zig.“ lustig: Die Mädel in Sagen sind zu bedauern. Zunächst scheinen sie von Haus aus nicht allzu sehr mit Reizen überhäuft zu sein. Dann aber leiden sie unter der Beitragspolitik ihrer Väter und Mütter, die ihnen die Junggefellenssteuer auferlegen. Die hochweise Gemeindevorstellung will die abfällige und eigenmächtige Entschärfung der Jungmänner mit empfindlichen Steuern strafen. Der Jüngling, der 18 Jahre alt geworden ist und immer noch nicht heiraten will, soll monatlich eine Strafsteuer von 200 Mark zahlen. Das tut er dann, bis er stirbt oder heiratet, was unangenehm daselbst ist. So will es wenigstens der Gemeinderat, der es nicht mitansehen kann, daß die Junggefellenssteuer so glänzend ist, wie die Gemeinderäte. Im übrigen hält er das Glück für eine Sache, die nicht im Belieben des einzelnen steht; die Junggefellenssteuer in Sagen haben die Pflicht, zu sorgen, daß sie glücklich werden. Die Schönheit der Heirat erinnert mich wohl nicht gerade an die Schönheit der Heirat, wenn die Gemeindeväter die Junggefellenssteuer mit Steuern strafen an die Töchter des Landes hebräisch schenken müssen. Borecht kann der unheimliche Jungmännerzucht Sagen noch ruhig seine Freiheit genießen. Der Herr Finanzminister hat Mittel aus den Reichskassen und verbietet die Strafsteuer für Leute, die sich lediglich durch ihr geringeres Maß an Glück von den anderen unterscheiden. Die Junggefellenssteuer, die teilweise noch auf den Kennzeichen stehen, dürfen also gerührt ihre Heirat bis nach dem Abitur verschieben. Was für die Bevölkerung eine gewisse Erleichterung ist. Sagen wir nicht ein so gefälliges Finanzministerium, so fügen wir den Satz des Dorfes Sagen bald in Prozessionen an, um das zu verteidigen, was sonst als ideale oder gar nationale Güter gepriesen wird: Einheitsart und Freiheit. Und die Dorfjungen, die in Sagen nicht zurückgefallen, was ihre Väter in der Minute fortgesetzt hätten. Wir stellen uns vor, daß die Junggefellenssteuer aus „Berechtigtungsgründen“ im ganzen Lande eingeführt wird. Bekanntlich ist es immer gerecht, wenn der andere zahlt. Wir erleben in Gedanken schon voraus die Jagd auf unserer Heimbahn, wo dann die Anklagen von 18 (statt wie jetzt von 18) und die Güten von 12 (statt wie jetzt von 14) auf die Freie rinnen. Für die Mädel fällt nachmittags der Unterricht aus, der Stundenplan trägt dann den stereotypen Wort „Heimbahn“. Das Wohnhaus verlängert die Hüften der Wohnungszu und wird schließlich gesungen sein, die dreimal dringlich vorgemerkten auf 5000 zu beschränken. Die älteren weiblichen Mitglieder von 17 aufwärts mieten sich am besten ein großes Schiff und fahren irrendwärts in die Welt, wo die Männer mit der Heirat bis zum 18. Lebensjahr hinaus warten dürfen. Da könnten sie vielleicht auch noch einen mitleiden.

Schwelm, 13. April. (Die hartnäckigen Westfalen.) Im Juli 1922 wurde die westfälische Driftschiff Langerfeld durch Beschluß des preussischen Staatsrats von der Stadt Barmen zwangsweise eingemeindet, das ferner viel Staub aufwirbelte, zumal die endgültige Erledigung der Angelegenheit volle 2 Jahre in Anspruch nahm. Seitdem ruhen aber die Langerfelder, die westfälisch bleiben wollten, nicht, von Barmen wieder los zu kommen. Die Bestrebungen zur Wiederabschüttelung des Barmen Joos führten schließlich zur Gründung des Westfalenbundes, einer „unpolitischen“ Vereinigung der westfälischen Bevölkerung Langerfeld, der alle heimathreuen Langerfelder umfassen sollte und sich ausdrücklich die Vertretung ihrer Interessen „zur Wiederherbeibringung der gemeindlichen Selbständigkeit Langerfeld zum Ziele setzte. Die Bedeutung dieser Vereinigung erhielt schon daraus, daß sie heute bereits etwa 10.000 gerichtlich eingetragene oder nachberechtigte Mitglieder zählt, was einem Satz von über zwei Drittel der zur Landtagswahl 1920 berechtigten westfälischen Wähler gleichkommt. Auf Veranlassung dieses Westfalenbundes war nun für den zweiten Osterfesttag eine große unter freiem Himmel stattfindende Volks- oder Bürgerversammlung anberaumt worden, deren Thema über das Thema „Die sofortige Lösung von Barmen“ zu sprechen hatten. Bei dem herrlichen Osterwetter hatten aber tausende der Einladung Folge geleistet. Die vorgelegte Entscheidung fand einstimmige Annahme; ihr Inhalt gliedert sich in drei Abschnitten, die die einschlägigen gerichtlichen Instanzen aufzufordern werden, die Eingemeindung Langerfelds mit unklarer Bescheinigung in die Wege zu leiten.

Wattenfeld, 12. April. (Nacht auf die Kinder.) Das 11 Monate alte Schindchen der Gelehrten Drehsen, Marktstraße 2, verbrachte sich am Donnerstag morgen mit heißen Kaffee. Es zog am Tisch die Kaffeekanne an sich. Die Kanne fiel um, sodaß sich der heiße Inhalt über das

Restaurant Hausemann
Weststraße.



Zur Kirmes

empfehle
meine Lokalitäten.

ff. Biere und Liköre.

1196

Gasthof „Zum Amtsgericht“

Inh.: Carl Habermann. Tel. 380.



Würzburger Hofbräu
hell und dunkel

gelangt in meinem Lokale nur in
1/20 (sechs zwanzigstel) Liter Original-Gläsern
zum Ausschank.

Den in Bayern bestehenden gesetzl. Vor-
schriften nur aus rein Hopfen und Malz
ohne irgendwelche Ersatzstoffe hergestellt.

In Syphons täglich frisch von 3, 5 und 10 Litern zu haben.

Zur Kirmes:

Von 9 1/2 Uhr morgens frische Wurstbrötchen
sowie frisch gebackene, feine Bratwurst.

1195

Zur Kirmes



Konzert

11-1 Uhr und von 5 Uhr ab.

Prima Rinderwurst.

Ludwig Kümper,
am Rathaus.

1219

Zur Kirmes

Veranstaltungen
aller Art

finden durch eine Anzeige
in der Kamener Zeitung
die beste Empfehlung
und stärkste Wirkung!

„Monopol“

Hotel Restaurant

Fr. Wilh. Herms.



Empfehle zur Kirmes

1200

Dortmunder
„Union-Bräu“

13% Export 13%
hell u. dunkel. — Gute Speisen u. Getränke.

Café Schneider

am Bahnhof. Tel. 272.



Kaffee, Wein, Likör,
Konditorei.

Am Kirmestage Konzert.

1194

Restaurant
L. Rieder

empfehle seine Lokalitäten

zur Kirmes!

Hausmacher Stütze
Rinderwurst. 1193
ff. Biere — ff. Liköre.
Syphons stets vorrätig.

Zur Kirmes



empfehle große und kleine

Schweine

Otto Bonhoff,
Unnaerstraße.

1108

Ab Donnerstag, den 19. April 1923

ist mein Lokal wieder bis

11 Uhr geöffnet!

Zur Kirmes

in meinem renovierten Lokale ab 5 Uhr



Frei-Konzert!!

ff. Isenbecker :-: Pilsener :-: Märzenbier.

Wilh. Starke, Westentor.

Restaurant W. Neff, Bahnhofstraße.



Zur Kirmes

13% iges Bockbier

Westfäl. Hausmacherwurst
div. Schnittchen u. Liköre.

Abends

1223

Freikonzert.



Da unter 10% Zoll für den Franzmann aus
Dortmund kein Bier zu bekommen ist, ist es mir
gelungen, ein ebenbürtiges

13% dunkles Export-Bier

nach Münchener Art

aus der städt. Lagerbierbrauerei Hannover waggon-
weise zu beziehen.

Indem ich dieses hierdurch bekannt gebe,
bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch
ferner bewahren zu wollen. An Wirte, die früher
Dortmunder Bier bezogen haben, gebe ich jedes
Quantum ab.

Hermann Timmering.

Telephon 366.

1218

Telephon 366.

Geschäftsbücher

zu haben in der
Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

und erlag. Der kleine erlitt dadurch starke Brandwunden, an denen er bald darauf verstarb.

Münster, 16. April. (Aus dem Leichenzuge heraus verhaftet.) Sonnabend wurde der Reichsgraf Egon von und zu Westerholt und Wittenberg, der Vater des 1920 auf Haus Sythen von den Spartakisten ermordeten Grafen von Westerholt, in feierlicher Weise unter Teilnahme der Gemeinde und der Behörden der näheren und weiteren Umgebung in der Familiengruft beigesetzt. Dabei ereignete sich ein heftiger und bezeichnender Zwischenfall. Mitten aus der Trauerversammlung heraus wurde der Amtmann von Kleinforde von den Franzosen verhaftet und abgeführt. Die Händer hatten zunächst vorgeschrien, den Amtmann in seiner Wohnung gefesselt. Sie nahmen dann die Frau des Amtmanns als Geisel mit und zwangen sie, die Offiziere und Kriminalisten nach Westerholt zum Schloss zu begleiten.

Münster, 13. April. Eine originelle Witze wurde am vergangenen Mittwoch im Rahmen eines Aprilscherzes von einem Mitgliede des Regiments „Holl die upe Breit“ ausgetragen. Zwischen 4 und 4½ Uhr sah man auf der Ludgeristraße in Richtung Prinzpalmarkt von einem bessergekleideten Herrn einen hochbeladenen Mistwagen fortbewegen. Der elegante Herr und eine Mistfuhre erregte alsbald die Aufmerksamkeit der um diese Zeit sehr zahlreichen Straßenpassanten und löste unendliche Heiterkeit aus. Trotz allem setzte er seinen ihm vorgeschriebenen Weg — Prinzpalmarkt usw. — fort, wurde noch samt Mist im Video festgehalten und hatte damit die in beträchtlicher Höhe abgeschlossene Witze gewonnen.

Burgsteinfurt, 13. April. (Gepäckdieb.) Während eine Dame einer abreisenden anderen Dame Gepäckstücke in des Zugabteils zureichte, nahm ein fremder Mann die Gelegenheit wahr, eine Handtasche mit 17 000 Mark Inhalt sich anzugewöhnen. Als der Verlust bemerkt wurde, war der Fremde mit seiner Beute verschwunden.

Gien, 17. April. (Aufhebung einer Spielhölle.) Die Kriminalpolizei hob in der Altdorferstraße, in der Gastwirtschaft Wiedauf eine Spielhölle auf und leitete gegen den Inhaber des Lokals das beschleunigte Konzeptionsverfahren ein. 20 Kriminalbeamte, unter Führung eines Kommissars, überzogen in dem Lokal 100 Personen, von denen mehr als 50 an etwa 8 Tischen mit dem Glücksspiel beschäftigt waren. Über 22 000 Mark Spielgelder wurden beschlagnahmt. Bei der Ueberumpelung ereigneten sich unbedeutende Szenen. Alles sprang von den Tischen in die Höhe, raffte von den Spielgeräten in aller Hast zusammen, was zu erreichen war. Rufe und Schreie wurden ungewohnt, als aber Kopf stürzten die Spieler durch die zertrümmerten Fenster. Ein Teil des Mobiliars wurde bei den tumultuarischen Vorgängen durch die stehenden Spieler zerstört. Wie festgestellt wurde, arbeiteten die Glücksspieler mit außerordentlich raffiniert gekennzeichneten Karten und schürften ihre Opfer in der gründlichsten Form.

Stettin, 14. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab der Führer der soz. Fraktion Berken eine Erklärung ab, in der es heißt: Wir aus dem werktätigen Volke werden die Auflösung der Rheinlande von Preußen und von Deutschland verhindern. Auch die Schaffung eines Freistaates müssen wir bekämpfen, da sie nur eine weitere Fortsetzung des Deutschen Reiches bedeuten würde.

Bieren, 17. April. Durch Schicksalsschläge verurteilte ein hiesiger Kaufmannslehrling seinen Prinzipal innerhalb einiger Monate 13 Millionen Mark, die er mit seinen Kameraden verbrachte.

Mün, 17. April. (Lebendig begraben.) Im Walde von Schleibach beobachtete ein Nachfahrer eine Frau, die sich in einem Straßengraben zu schaffen machte. Der Nachfahrer fand ein im Sand vergrabenes und mit Grün überdecktes Paket, in dem sich ein sechs Wochen altes, noch lebendes Kind befand. Nach der unnatürlichen Mutter wird nun gesucht.

Mün, 11. April. Das Wundgerichte verurteilte den Milchhändler Albert Weinlinger aus Köln wegen Mordes an drei Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe.

Starn, 10. April. Einen Vabensreich haben, die die nach zehnjährigem Verbot jetzt wieder erscheinende Direnzer Zeitung mittels unbekannter Täter verübt, indem sie in der Gegend von Eisten über die nach Reichsführer Strafe in Kopfhöhe ein doppeltes Draßfeld spannten. Ein Personauto einer Direnzer Firma, das in der Nacht zum 23. März diese Strafe fuhr, entging der Autofalle nur dadurch, daß der Wagen im letzten Augenblick noch etwas gebremst werden konnte. So blieben Führer und Insassen unverletzt, während die Windschutzscheibe vollständig zertrümmert in den Wagen fiel.

Frankfurt a. M., 10. April. Ein achtjähriges Mädchen, das mit dem guten Schulzeugnis und der Befreiungssnote in der Sandreudersstraße nach Hause wollte, wurde hier in voriger Woche von einem auswärtigen Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Die kleine hatte, als man sie tot unter dem Wagen hervorholte, das Schulzeugnis noch in der Hand.

Nichts geleistet?

Deutschlands Verluste auf dem Gebiete der See- und Binnenschifffahrt auf Grund des Versailler Vertrages.

Die Verluste der deutschen Handelsmarine auf Grund von Kriegshandlungen beziffern sich auf 131 Schiffe mit 269 839 Bruttoregistertonnen. Auf Grund des Versailler Vertrages wurden bis zum 31. Dezember 1922 abgeleitet:

- a) 625 Schiffe in deutschen Häfen mit 2 595 752 Bruttoregistertonnen,
 - b) 287 Schiffe in ausländischen Häfen mit 1 406 848 Bruttoregistertonnen.
- Insgesamt also hat Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages 912 Schiffe mit 4 002 600 Bruttoregistertonnen von einer Ver-

riegshandelsmarine von 5,1 Millionen Bruttoregistertonnen verloren. Nicht berücksichtigt in dieser Zahl sind die während des Krieges in Uruguay beschlagnahmten Schiffe, deren Schicksal noch unbestimmt ist. Außer der Ablieferung aus vorhandenen Beständen hat aber Deutschland auch aus laufenden Produktion noch Ablieferungen vorzunehmen; so schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Neubauten für Frankreich und Italien! Außer diesem Schiffsparc, der natürlich die besten und leistungsfähigsten Handelschiffe umfaßt, hat Deutschland noch als Ersatz für die in Scapa Flow seinerzeit versenkten Kriegschiffe eine Zwangslieferung aus den Beständen des deutschen Hafens- und Dockmaterials zu leisten gehabt. Der größte Teil dieses in Höhe von 275 000 Tonnen verlangten Materials an Schwimmboots, Schwimmbootsgeräten, Schwimmkänen, Schleppern, Deltandampfern usw. ist bereits abgeliefert.

Außer Seeschiffen hat aber Deutschland nach dem Versailler Vertrage auch noch in beträchtlichem Umfang Binnenschiffe zu liefern müssen, der ebenfalls teils aus vorhandenen Beständen, teils aus Neubauten hat geliefert werden müssen. Aus vorhandenen Beständen wurden an Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei bis Ende 1922 an Dampfern 69 Stück mit 41 600 Pferdekraften und an Rähnen 551 Stück mit 516 500 Tonnen geliefert. Der Hauptteil davon entfällt auf Frankreich mit 31 Dampfern und 269 Rähnen. In Neubauten, die zur Lieferung kommen sollen, sind vorgesehen: 70 Dampfer mit 24 145 Pferdekraften und 828 Rähne mit 367 000 T. In diesem Programm sind auch Lieferungen für Italien und Portugal enthalten. An Frankreich sind bereits davon geliefert 156 Rähne mit 55 000 T. Daneben hat Deutschland an Frankreich am Rhein ausgedehnte Umschlaganlagen in Rotterdam, Duisburg, Köln, Mannheim und Ludwigshafen sowie eine Schiffsbauwerft in Duisburg abgetreten, ferner an die Tschechoslowakei große Lagerhäuser in Karolinenthal bei Prag, Melitz, Aussig, Teichow und Magdeburg.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die ungeheuerliche Minderbewertung der deutschen Reparationsleistungen durch die Reparationskommission, die hier Richter in eigener Sache ist, bietet die Bewertung der deutschen Leistungen auf dem Gebiete der See- und Binnenschifffahrt. Nach einwandfreier Tagesstellen die bis zum 31. Dezember v. J. abgegebenen Stille folgende Werte dar:

Weltmarktpreise:	
Seeschiffe	5 916 000 000 G.M.
Binnenschiffe	110 000 000 G.M.
	6 026 000 000 G.M.

In dieser Berechnung sind die Amerika-Schiffe, über welche die Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten noch aussteht, und die sogenannten Embargo-Schiffe mit insgesamt 2½ Milliarden eingeschätzt worden. Die von der Reparationskommission Deutschland gutgeschriebenen Beträge belaufen sich dagegen nur:

für Seeschiffe auf	706 000 000 G.M.
für Binnenschiffe auf	26 000 000 G.M.
	732 000 000 G.M.

Die Gewinne also, welche die alliierten Staaten dadurch gemacht haben, daß sie für erhaltene Seeschiffe mit einem niedrigeren als dem Weltmarktpreis belastet sind, betragen demnach:

für Seeschiffe	5 916 000 000 G.M.
	706 000 000 G.M.
	5 210 000 000 G.M.
für Binnenschiffe	110 000 000 G.M.
	26 000 000 G.M.
	84 000 000 G.M.

Weitere Nachrichten.

In der Frage der Beamtengehälter im Monat April, die infolge der eigenartigen Verschleierung der Reichsfinanzministeriums in der Öffentlichkeit eine eingehende Kritik gefunden hat, wird der T.-L. noch mitgeteilt: Entgegen anderslautenden Meldungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Auszahlung eines insgesamt vollen Monatsgehalts an die Beamten und Staatsarbeiter keine vorübergehende Erhöhung bzw. einmalige Abfindung darstellt, sondern daß sie dieselbe Wirkung hat, wie eine prozentuale Erhöhung des Feuerungsbehalts. Das durch diejenige Erhöhung geschaffene Einkommen der Beamten stellt nämlich die Grundlage für die kommenden Feuerungsverhandlungen dar. Diese Aufzählung findet ihre Bestätigung in Erklärungen, die die Vertreter des Reichsfinanzministeriums im Haushaltsauschuß des Reichstages abgegeben haben. Laut „Vorwärts“ gaben dort Staatssekretär Schröder und Ministerialdirektor v. Schleien zu Protokoll, daß die Gehaltszulagen keine einmalige Abfindung seien, sondern eine Erhöhung der laufenden Bezüge darstellen und daß die Besorgnis ungerechtfertigt sei, daß von Juni ab die ursprünglichen Feuerungsbezüge gestiegen werden.

(Große Hittlerparade in München.) Trotz des überaus ungünstigen kalten und regnerischen Wetters hielten die Stütztrupps der nationalsozialistischen Arbeiterpartei auch am vorgestrigen Sonntag eine große Parade in den Norden Münchens ab. An der Uebung beteiligten etwa 10-12 000 Mann beteiligt gewesen sein, wodurch diese Uebung wohl die größte bisher abgehaltene derartige Veranstaltung der nationalsozialistischen Partei gewesen sein dürfte. Beim Aufmarsch in die Stadt wurden die Abteilungen in Schwabing von 4 Musikkorps empfangen und durch die Ludwigstraße und Schöpfungstraße zur Prinz Regentenstraße geleitet, wo in der Nähe der preußischen Gesandtschaft der Parteiführer Hittler die Parade abnahm. Die Massen verteilten sich hierauf auf die größten Säle der Stadt.

(Ein Marktergericht.) Gemäß einer Verfügung des Kammergerichtspräsidenten und des Generalkanzlers traten auf sämtlichen Märkten Großherzog-Kommisionen in Tätigkeit

um sofort eine Ueberprüfung an Ort und Stelle vornehmen zu können. Die Kommission wird aus einem Richter, einem Staatsanwalt und einem Gerichtsschreiber bestehen und ihren Sitz in der nächsten Nähe des Marktes haben.

Ein schweres Flugunfall das sich im Verlauf der von der Stadt Berlin veranstalteten Probeflüge auf dem Tempelhofer Feld ereignete, hat den Tod von drei Fluggästen, des Straßenschnelers Otto v. Meßbach, des Verwaltungsdirektors Vogt vom Verkehrsamt und des Stadtrats Böger (S. P. D. Friedrichshagen) zur Folge gehabt. Von Meßbach verlor bereits auf dem Transport zum Urban-Krankenhaus, Vogt erlag seinen schweren Verletzungen unmittelbar nach seiner Einlieferung und der Böger führte ein schwerer Schädelbruch trotz sofortiger Operation den Tod herbei.

Wald- und Heidebrand. Durch einen großen Wald- und Heidebrand ist im Landkreise Harburg erheblicher Schaden angerichtet worden. Insgesamt sind 80 Morgen Holzbestand und 50 Morgen Heide vernichtet.

16 Personen ertrunken. Neuer meldet aus Mexiko. Bei einem plötzlich einsetzenden Unwetter ist zwischen Belize und Pabstiste ein Motorboot gesunken. Der Kapitän von Pabstiste und 17 andere Passagiere sind ertrunken. 50 Personen wurden gerettet.

Täglicher Flugverkehr Hamburg-Kopenhagen. Vom 17. April ab wird regelmäßig der tägliche Luftverkehr zwischen Hamburg und Kopenhagen aufgenommen. Der Dienst wird von Det. Danst-Luftfahrt-Gesellschaft in Verbindung mit dem deutschen Aero-Club A.-G. ausgeführt. Das Flugzeug verläßt Kopenhagen 4 Uhr nachmittags und landet zwei Stunden später in Hamburg-Zoo-Bühl. Umgekehrt fliegt es um 9 Uhr vormittags von Hamburg ab und kommt um 11 Uhr in Kopenhagen an. Auskünfte über die Passagier- und Postbeförderung wird durch das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie erteilt.

Opfer der Sturmflut. Neuer meldet aus Tokio, das Marineministerium habe eine Nachricht aus Korea erhalten, daß an der Küste der Halbinsel nach einer Sturmflut 400 Fischerfahrzeuge und andere Boote vermisst werden.

Gasnot.

In Gabelsberg ist die Gaszufuhr vollständig gestoppt. Infolge Belegung der Bege „Matthias Stinnes“ mußte die Gasversorgung der Stadt eingestellt werden. Wie die Geschäftsführer der Gasversorgung in Essen mitteilt, sind die für die Gasversorgung in Frage kommenden Zechen und Kolereien von den Franzosen besetzt worden und ist deshalb auch die Gaslieferung in Schwelm seit Montag mittag eingestellt worden. Versuche, von anderer Seite Gas zu bekommen, sind gescheitert. Infolgedessen ist der Kreis Schwelm bis auf weiteres im Dunkeln. Petroleumlampen und Kerzen sind im ständigen Mangel. Die Belegung der Bege Stinnes 3/4 am niederdeutschen Westfälischen Elektrizitätswerk hat zur Folge, daß auch die Gasversorgung der in diesem Bezirk gelegenen Städte schwer beeinträchtigt wird. Betroffen sind vor allem die Städte Wiesdorf, Wald, sowie die Gemeinde Immigrath. Sie erhalten überhaupt kein Gas mehr. In Solingen und im ganzen Solinger Bezirk ist die ebenfalls schon eingeschränkte Gaslieferung nunmehr gänzlich eingestellt worden, da das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk infolge der Belegung der Bege Matthias Stinnes 3 und 4 kein Gas mehr liefert.

Kleine Nachrichten.

Die von der Gasversorgung Essen abhängigen Städte Gabelsberg und Schwelm sind vollständig von der Gaszufuhr abgeschnitten.

Im Londoner Baugewerbe war zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein Konflikt ausgebrochen. Verhandlungen zur Beilegung sind endgültig gescheitert. Die Arbeiter an der Bauabfertigung der Unternehmungen tritt somit am Samstag in Kraft. Die Zahl der betroffenen Arbeiter beträgt 500 000.

Wie das „Journal“ aus Tuam (Irland) erzählt, wurden wieder 6 Aufräumdäse, in deren Sicht man Waffen gefunden hatte, in der dortigen Kaserne hingerichtet.

Konzert, Theater etc.

Namen, 18. April. (Knappen-Verein „Gute Hoffnung.“) Die am 1. und 2. Oherstage mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Wenn die Rosen wieder blühen“ wird auf viertägigen Wunsch am Sonntag, den 22. d. M., im Lokale des Herrn W. Starke nochmals zur Aufführung gelangen. Wieder werden die Spieler des Vereins der „Theaterfreunde“ ihr ganzes und bestes Können hergeben, um dem werten Publikum wie am 1. und 2. Oherstage frohe Stunden zu bereiten. Karten sind beim Wirt Starke zu haben.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 17. April. Zum gestrigen Dortmunder Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 461 Stück Großvieh, 563 Kälber, 103 Schafe, 1256 Schweine. Bezahlt wurden für: a) 270 000-280 000 Mark, b) 240 000-270 000 Mark, c) 210 000-240 000 Mark, d) 180 000 bis 210 000 Mark. — B. Bullen: a) 220 000-240 000 Mark, b) 190 000-220 000 Mark, c) 150 000 bis 190 000 Mark. — C. Ferkeln und Lämmer: a) 270 000-280 000 Mark, b) 250 000-270 000 Mark, c) 200 000-250 000 Mark, d) 150 000-200 000 Mark. — 2. Kälber: a) 250 000-280 000 Mark, b) 220 000-250 000 Mark, c) 180 000-220 000 Mark, d) 150 000 bis 180 000 Mark. — 3. Schafe. Weidenmähse: a) 180 000-200 000 Mark, b) 150 000-180 000 Mark, c) 120 000-150 000 Mark, d) 100 000-120 000 Mark. — 4. Schweine. a) 350 000-400 000 Mark, b) 310 000-350 000 Mark, c) 280 000-310 000 Mark, d) 250 000-280 000 Mark.

Redaktionsbriefkasten.

Nr. 11 in Namen. Ein Mittel, um mager zu werden, können wir Ihnen in Ihrem eigenen Interesse nicht angeben. Es hat schon mancher von derartigen Sachen mehr Sorgen bekommen, wie durch ein bißchen Fettanfang. Wollen Sie aber nicht darauf verzichten, so müssen Sie sich zur Veranordnung an einen Arzt wenden. Das zweckmäßigste ist

alles zu vermeiden, was Fett ansetzt. Also möglichst wenig fette Speisen, wenig Brot und Semmel, keine Kartoffeln und kein trockenes Gemüse und wenig Süßigkeiten genießen. Aussoviel essen, wie zur Stillung des Hungers nötig ist; Bier, Kakao und Schokolade meiden, mindestens zwei Stunden Bewegung täglich in frischer Luft und möglichst viel körperliche Arbeit wie Graben, Holzhacken, Sägen. Leichte Trinken von Karlsbader Wasser oder ähnliche Dampfäder können zur Unterhaltung dienen, aber diese nur nach vorheriger ärztlicher Untersuchung.

S. G. in Namen. In solchen Fragen läßt sich nach einseitiger Darstellung keine präzis Antwort geben. Wenn Sie den Platz nicht gemietet haben oder nicht die Zustimmung des Vorbesizers zur Errichtung des Stalles hatten, so werden Sie kein Recht darauf beanspruchen können. Die Entscheidung hängt aber wesentlich davon ab, was der Vorbesitzer dazu sagt. — Als Kennworte bitten wir, immer allgemein verständliche zu wählen.

Zur Erhaltung der Schuhe! Ein ganzes Vermögen kostet jetzt ein Paar neue Schuhe, weshalb man sich um so mehr des großen Wertes der Fußbekleidung bewußt wird und größtes Interesse daran hat, die Schuhe vor vorzeitiger Altersschwäche zu bewahren. Um dieses zu erreichen, darf man deshalb nicht den ersten besten Schuhputz kaufen, sondern man muß reichlich überlegen, welche Schuhcreme die zweckmäßigste ist. Nur solcher Schuhputz, der genügend Fett enthält und in die feinen Poren des Leders eindringt, garantiert die Haltbarkeit desselben, und schützt vor dem Eindringen von Wasser. Absolute Sicherheit bietet in bezug auf Zusammenziehung das weltbekannte „Migra“, welches in seiner erstklassigen Qualität sich stets gleich bleibt und unübertroffen da steht.

20 000 Mark Unfall-Unterstützung

zahlte der

Verlag der „Ramenzer Zeitung“

nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle aufliegenden Bestimmungen an die Hinterbliebenen durch Unfall zu Tode gekommenen Abonnenten.

Die Unfallunterstützung der Ramener Zeitung wird nicht nur solchen Abonnenten gewährt, welche während der Arbeit verunglückten, sondern auch denen, die sich außerhalb ihres Berufes einen tödlichen Unfall zuziehen, oder die überhaupt keinen Erwerb haben. Die Gewährung einer Unterstützung wird nur zuerkannt, wenn die veröffentlichten und in der Geschäftsstelle aufliegenden Bestimmungen vollständig erfüllt sind. Die Unterstützung kann nach diesen u. a. nur den Abonnenten gewährt werden, welche als solche in unserer Abonnentenliste eingetragen sind (Postabonnenten sind ausgeschlossen) und die ihre Quittung pünktlich — bis zum 10. des laufenden Monats — bezogen haben. Insbesondere ist hervorzuheben, daß Todesfälle durch Blitzschlag, unvorhergesehenes Ausströmen von Dämpfen und Gasen, bei Rettungsversuchen, beim Reiten, Jagden, Schießschießen, Selbsttötungen, Schiffsunfällen in die Unfallunterstützung einbezogen sind. Dagegen sind u. a. ausgenommen: Todesfälle bei Uebungen im Land- oder Seesport, Krieg oder Mobilisierung, Unruhen oder Aufruhr; Todesfälle durch Selbstmord, Mord und Totschlag, Selbstverschulden, Ertrinken, Blutvergiftung, Schlaganfälle, innere Erkrankungen oder dergleichen, sowie wenn bei einem Unfall ein anderer, durch dessen Schuld das Unglück erfolgt, gesetzlich zur Zahlung einer Unterstützung, Rente usw. verpflichtet ist. — Angestellte, für welche eine Unterstützung beantragt wird, sind innerhalb 3 Tagen in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung (nicht bei den Boten) anzukommen, weil der Verlag für Versäumnisse der Boten nicht einsticht.

Die Auszahlung einer anerkannten Unterstützung erfolgt in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die Kinder, und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch Kinder vorhanden sind, an die Eltern des Abonnenten, vorausgesetzt, daß der Verunglückte z. B. des Unfalls Ernährer seiner Eltern war und mit denselben einen gemeinsamen Haushalt führte. Andere Hinterbliebene als die vorgenannten sind ausgeschlossen. Unzufriedene Kinder haben in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen gleich.

Als Abonnent

der Ramener Zeitung gilt Reis der Haushaltungs-Berater (auch wenn die Bestellung von einem anderen gemacht wurde), wenn nicht ausdrücklich die Enttragung eines anderen Familienmitgliedes mit genauer namentlicher Angabe des Vornamens (bei gleichem „Junior“, „Senior“) verlangt wird. Wo also beispielsweise statt des Vaters resp. der Mutter der Sohn als Abonnent eingetragen werden soll, muß dies bei der Geschäftsstelle veranlaßt werden. Da die Abonnentenquittungen mit Namen ausgefüllt werden, kann jeder Abonnent die Richtigkeit der Enttragung selbst kontrollieren und bei falscher oder ungenauer Enttragung die Ausstellung einer richtigen Quittung verlangen. Änderungen müssen stets bei der Geschäftsstelle selbst beantragt werden, da diese für Versäumnisse ihrer Boten nicht einsticht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, den

Invaliden Wilhelm Barthold

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 86 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Ww. Wilhelm Barthold.

Kamen, den 16. April 1923.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. April nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schlachthofstraße 16 aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester, sowie allen Freunden, Bekannten und Verwandten für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Elger für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Bergkamen, den 16. April 1923.

Familie Wilhelm Budde.

Stenographiekursus

der städtischen Berufsschule
Donnerstag abend 7 Uhr.
Josephschule.

1213

Halt!



ist die richtige Bezugs-Quelle für nur allerfeinste Lebensmittel zu billigsten Preisen!

Wir empfehlen:

Prima harte Plockwurst
la. durchwachsenen Speck
hiesige Ware
ff. Schinkenspeck
Allerfeinstes Tafel-Oel
ff. Limburger Käse
ff. Essig-Gurken
la. Schweineschmalz
Feinstes Nierenfett i. Pak.
ff. Cocos-Speisefett i. Tfl.

Unsere Weltmarke:

„Ha — Ka — La“

mit und ohne Salz

Büchsenmilch, prima
Sämtliche Hülsenfrüchte

Spezialität:

ff. geröstete Kaffee's
Tee, Cacao

Mischkaffee mit 20% Bohnen
Joss und in Paketen.

Reinhardt-Schokoladen u.
Konfitüren

Geriebene Cocosnuss
trifft in diesen Tagen ein.

Thams & Garfs,
Bahnhofstr. 54.

Wo kaufe ich meine Herren- und Damen-Garderobe

Auf Teilzahlung

Stets Eingang von Neuheiten in Herren- und Burschen-Anzügen, Paletots, Covercoats, Schläpper, Regenmäntel, Cutaways, Damen-Mäntel, Kleidern, Röcken, Jumpers u. Blusen

nur bei **Max Milchowski**

Steinstraße 60

Dortmund

Steinstraße 60.

Zur Kirmes

la. Rinderwurst, saure
Rolle, Delikatess-Sülze.

Empfehle täglich feinsten
Aufschnitt und gute
Fleischwaren
in allen Preislagen.

Schweinemehlgerei
mit elektr. Betrieb

Richard Ebbinghaus
Kämmerstr. 25. Kämmerstr. 25.

Saat- kartoffeln

Thiels Riesen-Nieren
neue Züchtung.

Str. 4500 Mt.

ab Waggon (b. Saal)
gibt es

Heinr. Piel
Bergkamen. 1218

Herren-Fahrrad

und
Waschmaschine

gebraucht, aber gut erhalten,
zu kaufen gesucht.

Rebel, Bergkamen.

2 junge Leute suchen
Schlafstelle

mit oder ohne Kost. 1203
Näheres in der Geschäftsst.
der Kamener Zeitung.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Vaktor Feltes Teilweise
Luna, Bahnhofstr. 49

Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Eine schwarz-weiße
Hündin zugekauft

Gegen Erstattung der Un-
kosten abzugeben

Bergkamen,
Hindenburgstr. 124.

Zur Kirmes

empfehle:



la. Rinderwurst
la. Knoblauchwurst
ff. Aufschnitt

sowie sämtliche Fleisch- und Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen. 1224

Ernst Borstädt,

Rind- und Schweinemehlgerei,
Weststraße 46 b. Telephon 299.

Bilder

sind ein schönes

passendes Geschenk!

Große Auswahl finden Sie in der

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Krieger- und
Landwehrverein Kamen

Zur Beerdigung unseres
Kameraden

Wilhelm Barthold

treten die Mitglieder am Frei-
tag, den 20. April, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, im Schü-
tzenhof an. Der Vorstand.

Ein zuverlässiger

Mann

als Presser für Ziegelei
überbiete gesucht.

Clemens Scheer.

Suche für sofort oder später
ein ordentliches, tüchtiges, kath.

Mädchen

als Stütze der Hausfrau bei
Familienanschluss und hohem
Lohn. Dasselbe muß auch eine
Ruh stellen können.

Frau Verwalter B. Veldtrup,
Lünen a. d. Lippe
Merschstraße 6.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie zum bal-
digen Eintritt gesucht.

Gebr. Sirringhaus.

Mädchen

für die Landwirtschaft nach aus-
wärts bei hohem Lohn gesucht.
Werkten nicht erforderlich. 1204
Näheres: Hunnestr. 165 I.

Klavier-
stimmen

Sin in den näch-
sten Tag, zum
Stimmen und Re-
parieren der Pia-
nos, Flügel und
Harmeniums in
Kamen u. Umge-
gend anwesend.
Aufträge wer-
den in der Ge-
schäftsst. d. Hg.
entgegen genom-
men. 1103

Ab. Jürgens,
Koch,
C. Bippmann,
Kamm,
Blumenstr. 16.

Tinten

zu haben in der
Buchhandlung d.
Kamener Zeitg.